



LICHTBLICKE

Interessantes und Wissenswertes aus der Arbeit des Hospizvereins Neustadt

PALLIATIVE CARE

Jeder Mensch
hat das Recht
auf Beistand
beim Sterben

SPIRITUAL CARE

Jedem Menschen
ist etwas
anderes *heilig*

LIEBE MITGLIEDER,

der Hospiz Verein erweist sich als ein lebendiger Organismus. Rat und hospizliche Hilfen werden verstärkt erbeten und angenommen. Unsere Koordinatorinnen Ute Neumeister und Inge Göß konnten bis jetzt alle Begleitungswünsche realisieren.

Man kann sagen, die Hospizbewegung ist bei den Mitbürgern im Betreuungsgebiet des Vereins angekommen.

Auch politisch Verantwortliche nehmen sich unserer Sache an. Nicht nur der allseits spürbare Pflegenotstand in Kliniken und Senioren- und Pflegeheimen ist zu beseitigen, es ist auch dafür zu sorgen, dass die Mitbürger hospizlich und palliativmedizinisch besser versorgt werden.

Gerade die bay. Staatsministerin für Gesundheit und Pflege, Melanie Huml, ist der Hospizbewegung gegenüber sehr aufgeschlossen. Mittels Fachtagungen und konkreten Entscheidungen zugunsten der palliativmedizinischen Versorgung und Erleichterungen bei der Gründung neuer stationärer Hospize wird Unterstützung gewährt.

Aufgrund des neuen HPG (Hospiz- und Palliativgesetz) gewähren die Krankenkassen weitreichende Hilfen. Stiftungen, wie die Bayerische Stiftung Hospiz und die Paula - Kubitschek - Vogel - Stiftung fördern die Hospiz- und Palliativarbeit.

So wird die Arbeit des Hospiz Vereins Neustadt vielfältig gewürdigt und unterstützt.

Im Landkreis Neustadt werden Initiativen gefördert um den Gedanken der Nachbarschaftshilfe wieder verstärkt ins Bewusstsein der Mitbürger zu bringen. So soll dem Individualismus und der Singularität entgegnet und das Miteinander im städtischen und gemeindlichen Umfeld verstärkt werden.

Gerade der Nachbarschaftshilfe - Gedanke war der fundamentale Antrieb einen Hospizverein in Neustadt zu gründen. Hilfe, Fürsorge und Begleitung nicht nur im täglichen Leben, sondern auch in den schwierigen Situationen des Alterns, bei Krankheit und hauptsächlich beim Sterben anzubieten.

Wir bemerken heute, dass die ureigene Tätigkeit des Hospiz Vereins, nämlich die Sorge um den Einzelnen, die hospizliche Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen und darüber hinaus das trostspendende Gespräch mit den Trauernden, gefragter denn je ist.

So arbeiten die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, die vielen ehrenamtlich engagierten Hospizbegleiter* innen gemeinsam mit dem Vorstandsteam stets daran, den Hospiz Verein Neustadt auch weiterhin vital zu erhalten.

EUROPÄISCHE DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG

.. dann trat sie plötzlich am 25.Mai 2018 in Kraft. Die Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO).

Seminare, Vorträge wurden besucht, seitenweise Abhandlungen gelesen um bei der Umsetzung ja keine Fehler zu

begehen. Dabei stellte sich heraus, dass all die Voraussagen, der Verein habe mit hohen Geldbußen zu rechnen, wenn die DSGVO nicht sofort oder nur bruchstückhaft umgesetzt wird, sich nicht bewahrheitete.

Herr Thomas Kranig, Präsident des Bay. Landesamtes für Datenaufsicht in Ans-

bach, gab konkrete Handlungsanleitungen und nahm somit den Vereinen die Angst. Wie die Datenschutzgrundverordnung im Hospiz Verein umgesetzt wird, lesen Sie auf Seite 18 oder auf der Homepage des Vereins.

EHRUNGEN

Angelika Hennig, zweite Vorsitzende des Hospiz Vereins, wurde mit dem Ehrenzeichen des bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt geehrt.

Aus der Hand des Landrats, Herrn Helmut Weiß, nahm sie die hohe Auszeichnung entgegen.



Angelika Hennig erwarb sich große Verdienste im Arbeitskreis „Dörfliches Leben“ und leitet Kindergruppen im Bund Naturschutz. Vielfältig ist ihre Arbeit im kirchlichen Bereich als Kirchenvorsteherin und Vertrauensfrau.

Sie ist Vorsitzende des Diakonievereins der ev.-lutherischen Kirchengemeinden in der Verwaltung Diespecks. Seit 2010 ist Angelika Hennig Mitglied im Hospiz Verein und aktive Hospizbegleiterin.

Marianne Zeilinger erhielt die Auszeichnung „Weißer Engel“.

In einer Feierstunde überreichte die Gesundheitsministerin Melanie Huml ihr



die Urkunde mit der Medaille „Weißer Engel“.

Marianne Zeilinger ist Gründungsmitglied des 1995 gegründeten Hospiz Vereins Neustadt a. d. Aisch.

Seit 23 Jahren stellt sich Marianne Zeilinger als aktive Hospizbegleiterin in den Dienst der Hospizbewegung.

In der Klinik Neustadt arbeitete sie fünf Jahre lang im Team „Sterbebegleitung“ mit. Ihr einfühlsames und von großer Erfahrung geprägtes Vorgehen bei ihren Begleitungen wird auch von den Angehörigen sehr hoch geschätzt.

ERZÄHLUNGEN ÜBER DAS LEBEN

Eine Hospizbegleiterin und ein Hospizbegleiter berichten

Mein Erleben mit Frau Schön*

Im Jahr 2014 habe ich an der Hospizbegleiterausbildung beim Hospizverein in Neustadt a. d. Aisch teilgenommen. Nach dem Abschluss begann ich voller Tatendrang, aber auch mit Unsicherheit, den ersten Besuchsdienst bei Frau Schön. Es war ein holpriger Anfang, da ich zuerst auf Ablehnung stieß, was mich natürlich verunsicherte. Frau Schön wollte keine Gesellschaft von fremden Menschen, sondern am liebsten ständig ihre Tochter um sich haben.

Obwohl sie einen Ehemann, Kinder und Enkel hatte, sich deren Erwartungen aber nicht gewachsen fühlte.

Ich wollte nicht gleich aufgeben und versuchte mit der alten Dame in Kontakt zu treten. So kamen wir uns langsam näher. Es wuchs über fast 3 Jahre eine tiefe, von Wertschätzung und Wärme getragene Beziehung, die uns beide reich beschenkte.

Anna und Hans

Die beiden Altlandwirte leben auf einer tip-top gerichteten Hofstelle.

Anna ist dement, noch gehfähig, Hans noch rüstig, willensstark, Sänger, Musikanter, beginnende Demenz. Den Haushalt führt eine polnische Hauswirtschafterin.

Beim ersten Besuch stelle ich fest, dass ich Hans bereits vor Jahren bei einer Busfahrt kennenlernte.

Anna und Hans singen gerne volkstümliche Lieder. Hans spielt Akkordeon dazu. Über die Musik, Annas Blumen, Gemüse und die Landwirtschaft fand ich sofort Zugang zu beiden.

Ein Nachmittag wöchentlich gehörte Frau Schön. Wir haben miteinander erzählt, gelacht, uns erinnert, sind spazieren gegangen, haben den Friedhof mit dem Familiengrab besucht, miteinander gespielt und gesungen. Die letzten Wochen ihres Lebens durfte ich sie begleiten.

Zuletzt habe ich für sie ihre Lieblingslieder gesungen, sie wurde immer ganz ruhig und entspannt. Noch am Abend, bevor sie starb, war ich bei ihr, konnte ihre Hände halten, einfach da sein.

Zur Tochter konnte ich ein herzliches Verhältnis aufbauen, sie war froh über die Unterstützung. Ich bin dankbar für die vielen gemeinsamen Stunden mit Frau Schön.

Annelie Wenger-Reul, Hospizbegleiterin

*Name geändert

Jeden Mittwoch war mein Besuchstag. Dieser begann mit einem gemeinsamen Kaffee und Kuchen. Anna legte sich aufs Sofa und schlief. Mit Hans ging ich eine Runde ums Dorf. Dabei zeigte er mir seinen Hof, Feld und Wald. Er war ein stolzer Bauer, das merkte ich genau. Annas Knochen waren kaputt von der schweren Arbeit, ihre Demenz war schleichend. Ihre Erzählungen waren zuerst noch normal und veränderten sich schubweise im Vergessen. Den Kaffee leerte sie oft in die Untertasse, die von mir mitgebrachten Walnüsse weichte sie im Kaffee ein. Die Begleitung von Hans gestaltete sich zunehmend schwieriger. Sein Selbstbewusstsein war ungebrochen. Alle paar Tage fuhr er mit dem Schlepper in den

Landhandel und kaufte Unmengen von Solarleuchten, Blumen und Kleingeräte für die er keine Verwendung hatte. Ich ging oft mit Hans ums Dorf spazieren. Einmal mussten wir Anna mitnehmen, weil sie nicht mehr allein gelassen werden konnte. Hans ging in das Gartenhaus um den vorhandenen Rollstuhl für Anna zu holen. Es dauerte eine Weile und er kam mit einem Einkaufswagen vom Supermarkt zurück. Ich fragte, was er damit machen möchte „... den soll die Anna nehma, der passt fir dee...“ Ich bestand trotzdem auf den Rollstuhl für Anna und bekam zur Antwort: „Ich soch der nit wu der is“. Wir einigten uns nach kurzer Zeit und der Ausflug konnte beginnen. Eine solche Art von „Streichen“ kam immer öfter vor. Annas Situation verschlechterte sich zunehmend, sie aß und trank fast nichts mehr. Mehrmals war sie in der Klinik. In der Zeit als Anna in der Klinik war, häuften sich die Ereignisse auch

mit Hans. Er konnte nicht mehr zu Hause bleiben und kam in ein Heim. Auch Anna wurde von der Klinik aus in das gleiche Heim wie Hans verlegt. Meine Besuche setzte ich ungehindert fort und merkte, dass es den alten Leuten bei bester Pflege zunehmend besser ging. Hans sagte:“ wir krieg'n fünf Mohlzeiten am Toch und braung nix derfir do“. „Des is prima“. Alle fühlten sich wohl. Das ging ein Jahr gut - bis Hansens Wandertrieb wieder durchbrach. Mehrmals wurde er vermisst und wiedergefunden. Die Begleitung mache ich gerne, weil mir die beiden Leute eine Art Großeltern geworden sind. Annas Gesundheitszustand verschlechterte sich zunehmend und sie verstarb im Februar 2018. Hans begleite ich weiter.

Georg Berger, Hospizbegleiter

SEIFENBLASE

Seifenblasen festhalten zu wollen, bedeutet generell, sie zu zerstören. Nur für wenige Momente scheinen sie einem zu gehören, dann lösen sie sich und fliegen davon. So ist es wohl mit allem Schönen in unserem Leben.

Wir können es nicht festhalten. Es ist immer nur für den Moment. Aber dieser Moment ist kostbar und wertvoll. Den Wunsch einen schönen Augenblick für eine Weile oder gar für längere Zeit festhalten zu können, kennt jeder von uns. Lassen sich unsere persönlichen, besonderen Momente auch einfrieren? Vielleicht dann, wenn sie in unserem Gedächtnis weiterleben. Und uns stets daran erinnern, dass manchmal etwas Großes in unsere Welt hineinschaut.

Wer sich gleich schon mit dem Gedanken beschwert, dass es vergehen wird, der nimmt sich den Zauber der Schönheit. Wenn wir immer nur der einen schönen Seifenblase nachschauen und nachtrauern, dann werden wir die anderen gar



nicht bemerken. Wenn wir sie ziehen lassen, können wir neue Seifenblasen entstehen lassen und bestaunen.

Nehmen Sie sich die Zeit, den Augenblick auszukosten. Nehmen Sie die Schönheit der kleinen, unscheinbaren Dinge wahr. Leben Sie Ihren Tag nicht so, als wäre er der letzte in Ihrem Leben, sondern der erste. Mit dieser Achtsamkeit auf das Besondere gewinnen Sie eine neue Sichtweise auf das Leben.

Petra Hecht

SPIRITUAL CARE

was ist mir im Leben „heilig“

Spiritual Care bezeichnet die gemeinsame Sorge aller Gesundheitsberufe und Hospizbegleitung für die spirituellen Bedürfnisse, Nöte und Wünsche kranker Menschen. Auf einmal werden Fragen wichtig wie:

Was ist mir wichtig im Leben? Woran orientiere ich mich? Was ist der Sinn meines Lebens?

Es ist schon nicht einfach, sich im normalen Alltagsleben eine Antwort zu geben, was mir wichtig ist im Leben. Welchen Sinn hat das, was ich gerade tue? Woran orientiere ich mich im alltäglichen Verhalten? Meistens orientieren wir uns an lange verinnerlichte Werte und Wertvorstellungen, ohne sich deren genaue Inhalte immer bewusst zu sein. Man lebt jedenfalls in der Überzeugung, so wie ich gerade lebe und bin, wird das schon seinen Sinn haben. Was ist denn der Sinn meines eigenen Lebens? Wozu bin ich eigentlich auf dieser Welt da? Eine Antwort auf diese Fragen zu geben, ist im normalen Leben schon nicht leicht. Viele finden den Sinn ja noch nicht einmal im Leben.

Dem Sterben aber einen Sinn zu geben oder einer schweren Krankheit, das gelingt fast niemandem. Nicht mal den Ärzten und schon gar nicht, wenn man selbst als sterbender Patient damit konfrontiert wird: Welchen Sinn soll meine schwere Krebskrankheit haben? Welchen Sinn soll es haben, als schwerkranke Mutter viel zu kleine Kinder zurücklassen zu müssen? Welchen Sinn soll es haben, wenn Menschen sterben müssen, vor allem, wenn sie nicht alt und lebenssatt sind? Darauf gibt es keine spirituelle oder religiöse Antwort, die Menschen letztlich befriedigt, zumindest habe ich keine Antwort darauf gefunden, die mich selber zufrieden stellt. Wir können gegen die Sinnlosigkeit des Sterbens als

Protestleute gegen den Tod ankämpfen und uns mit dem Sterbenden solidarisieren. Wichtiger wird mir dann eine andere spirituelle Frage:

Wie möchte ich eigentlich selber sterben? Was ist für mich ein schöner Tod? Das griechische Wort Euthanasie bedeutet letztlich „schöner Tod“. Aber ist es nicht letztlich beschönigend, wenn es in der Euthanasie darum geht, einem schwer kranken Patienten „einen schönen Tod“ zu bereiten? Wir alle wollen einem Sterbenden einen „guten Tod“ bereiten in dem Sinn, dass dieser möglichst schmerzfrei und selbstbestimmt sein nahes Ende gestalten kann. Auch der oder die Sterbende möchte einen guten Tod sterben. Aber was bedeutet für mich ein guter Tod? Was wäre mir am liebsten am Ende meines Lebens? Viele wünschen sich einen schnellen Tod über Nacht, einfach nicht mehr aufwachen. Aber die Realität ist doch so, dass viele Menschen im Krankenhaus sterben oder zu Hause in einem längeren Sterbeprozess.

Es ist eine Kunst für sich, mit sterbenskranken Patienten umzugehen. Für Ärzte, Pflegende, Hospizbegleiter und Angehörige ist es eine Herausforderung, mit einem Menschen, der sich im Sterben befindet, gut umzugehen. Da helfen plötzlich keine Floskeln mehr wie „Das wird schon wieder“ oder „Denk doch mal positiv“.

Was bedeutet für mich ein schöner Tod? Das sieht als Angehöriger anders aus als Sterbender? Darf ich darauf hoffen, dass das Ende naht? Für Angehörige und Sterbenden kann der Tod eine Erlösung sein. Darf ich ihn erwarten? Natürlich und am besten offen darüber reden.

*Manfred Lehnert,
Pfarrer und Hospizbegleiter*

PALLIATIVE CARE

was heißt das?

„Palliative-Care“ ist ein Handlungsansatz, der die Lebensqualität jener Kranken und ihrer Familien verbessert, die sich mit Problemen konfrontiert sehen, wie sie lebensbedrohliche Erkrankungen mit sich bringen. Dabei werden Schmerzen und andere Probleme, seien sie körperlicher, psychosozialer oder spiritueller Art frühzeitig entdeckt und exakt bestimmt.

Palliativ-Care...

...bietet Entlastung von Schmerzen und anderen belastenden Symptomen

...betont das Leben und betrachtet das Sterben als einen normalen Prozess

...hat die Absicht, den Eintritt des Todes weder zu beschleunigen noch ihn hinauszuzögern

...integriert psychologische und spirituelle Aspekte der Fürsorge für den Kranken

...bietet ein Unterstützungssystem an, das es den Kranken ermöglicht, ihr Leben so aktiv wie möglich bis zum Tode zu leben

...bietet ein Unterstützungssystem für Familien an, um die Belastung während der Krankheit der Patienten ebenso zu bewältigen wie später die eigene Trauer

...nutzt einen Teamansatz, um den Bedürfnissen der Kranken und ihrer Familien zu begegnen, was die Trauerberatung – soweit erforderlich - einschließt

...will die Lebensqualität verbessern und kann den Verlauf der Krankheit positiv beeinflussen

...wird bereits früh im Verlauf der Erkrankung angewandt, in Verbindung mit anderen Therapieformen, die darauf abzielen, das Leben zu verlängern, z. B. Chemotherapie oder Bestrahlung und schließt solche Untersuchungen ein, die dazu dienen, belastende klinische Komplikationen besser zu verstehen und zu bewältigen

Palliativ Care setzt ganz bewusst nicht erst in den letzten Lebenswochen oder – Monaten ein. Palliativ Care ist immer dann ein hilfreiches Angebot, wenn rein kurative Maßnahmen nicht mehr ausreichen, um Wohlbefinden für die kranken Menschen herzustellen. Die kann im Rahmen der zytostatischen Behandlung eines krebserkrankten Menschen ebenso wichtig sein wie bei schmerzhaften Beschwerden eines Menschen in der Demenz oder bei einer weit fortgeschrittenen Herzerkrankung. Bei der palliativen Versorgung geht es um „care not cure“, d. h. im Zentrum steht die kundige, „liebvoll-umhüllende“ Fürsorge nicht das „Wieder-Gesund-Machen“.

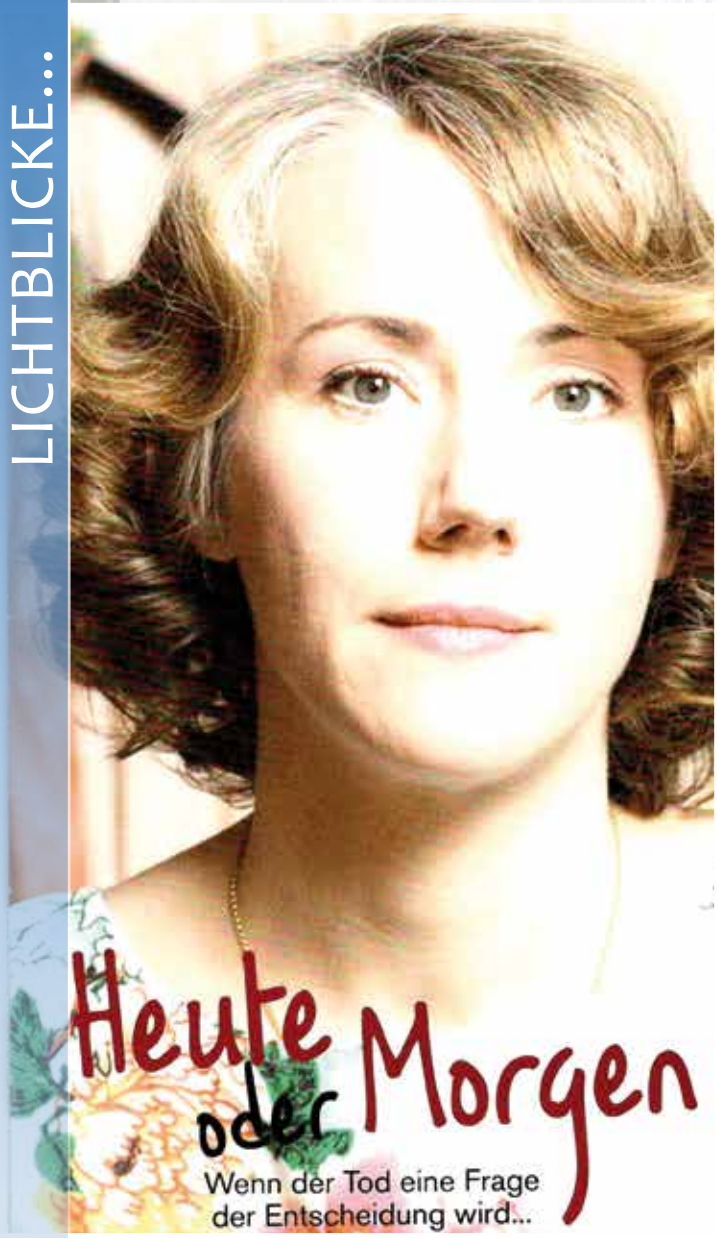
(Quelle: Palliativ Care, Student/ Napiwotzky)

UNSERE KOORDINATORINNEN

mit Palliative Care- Ausbildung im Hospiz Verein



v. l.:
 Ute Neumeister,
 Leitende hauptamtliche Koordinatorin
 Inge Göß
 hauptamtliche Koordinatorin
 Petra Hecht
 ehrenamtliche Koordinatorin



**Freitag,
5. Oktober 2018
NeuStadtHalle am Schloss**

**Beginn: 19:30 Uhr
Einlass: 18:30 Uhr**

Eintritt frei!
Spenden sind erbeten

Der Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V.
dankt allen Sponsoren für ihren Beitrag
zur Realisierung unseres Theaterprojekts.

Wir laden Sie zum Theater-
abend ein:

„HEUTE oder MORGEN“

Wenn der Tod eine Frage der
Entscheidung wird

Ein Theaterstück von Lisa Hanöffner,
Christine Reitmeier und Liza Sarah Rie-
mann.

Zum Stück: Mutter und Tochter führen
seit Jahren erfolgreich ein gemeinsames
Schneideratelier.

Nach einem dramatischen Motorradun-
fall der Tochter Paula zerbricht für die
ganze Familie eine heile Welt. Paula liegt
im Wachkoma an Maschinen angeschlos-
sen, ihr Gesundheitszustand verschlech-
tert sich zunehmend. Ihre Mutter Anna
hofft mit jedem Tag auf Besserung. Pau-
las Vorsorgevollmacht und Patientenver-
fügung stürzt die ganze Familie in einen
schweren Konflikt.

Darf man einem geliebten Menschen
helfen, wenn er selbst nicht mehr in der
Lage ist, den letzten Schritt zu tun? Dür-
fen die lebenserhaltenden Geräte abge-
schaltet werden? Der Zuschauer erlebt
die beiden Protagonistinnen, Anna und
Paula auf Ihrer Suche nach einer Ant-
wort.

Auf sensible und einfühlsame Weise wird
der schmerzliche Prozess des Loslassens
dargestellt.

Wie kann es glücken, selbst in scheinbar
unerträglichen Situationen den Schmerz
nicht gewinnen zu lassen, sondern den
Wert des Lebens, der Erinnerung und
des Lachens zu behalten?

Nach der Aufführung möchten wir mit
Ihnen diskutieren zusammen mit Pallia-
tivmedizinern, Theologen und Hospizbe-
gleitern* innen.

HOSPIZBEGLEITERKURS VI 2017/2018

Sterbebegleitung ist Lebensbegleitung



Der Hospizverein Neustadt bildete neue Hospizbegleiter aus.

Die ehrenamtlichen Hospizbegleiter/innen wurden in mehrmonatigen Schulungen sorgfältig auf ihre Aufgaben vorbereitet, arbeiten kostenfrei und unterliegen der Schweigepflicht.

Die Befähigung dafür erwarben sie in 109 theoretischen Unterrichtseinheiten und 20 Praxisstunden.

Themen wie Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit, Angehörigenarbeit, Kommunikation, Selbstpflege und Qualitäten des Begleitens sind nur ein paar Themen in dieser fundierten Ausbildung mit abschließendem Zertifikat.

Der Hospiz Verein bietet Sterbebegleitung zu Hause, in Senioren- und Pflegeheimen, im betreuten Wohnen und in der Klinik. Hospizbegleiter entlasten stundenweise die Angehörigen, haben Zeit für Gespräche und zum Schweigen. Geben Hilfe bei der Klärung offener Fragen und Wünsche in der letzten Lebensphase. Es ist ein Ehrenamt, das viel fordert aber auch als großes Geschenk empfunden wird, die Ausbildung ist eine Schatzkiste, ein Rüstzeug für die Hospizeinsätze.

Ute Neumeister, Leitende Koordinatorin Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e. V.

MOMENTAUFNAHMEN



- Beim Nachdenken über sich Selbst
- Bei der Gruppenarbeit
- Beim Üben des Essenseingeben
- Beim Besuch eines Bestattungsunternehmens
- Beim Üben der Mundpflege
- Beim Meditieren

Die Ausbildungsphase gibt Gelegenheit sich selbst besser einzuschätzen, verlangt aber auch starkes Einfühlungsvermögen in den Anderen.

Letztendlich ist die Kursphase ein Klärungsprozess, an dessen Ende die Bereitschaft und das Selbstvertrauen stehen sollte, das Ehrenamt eines Hospizbegleiters, einer Hospizbegleiterin zu übernehmen.

STERBENDE BEGLEITEN

Sterbende sind Menschen in einer ganz besonderen Lebenssituation. Sie brauchen unsere Fürsorge und Pflege, denn sie sind oft nicht mehr in der Lage, für ihr leibliches Wohl zu sorgen und sich von Schmerzen und anderen Missempfindungen zu befreien. Hier haben ehrenamtliche Mitarbeiter/Innen eine wertvolle Aufgabe diese Menschen in ihrer noch kurzen verbleibenden Lebenszeit Beistand zu geben.

Was aber ist mit einer Begleitung gemeint?

Wir begleiten im allgemeinen Menschen auf einem Weg, den sie nicht alleine gehen können. Aber ist ein Sterbender nicht jemand der angekommen ist – an einer lebensvernichtenden Krankheit, im hohen Alter – an seinem Lebensende?

Welchen Weg könnte er noch gehen, der vielleicht hilflos und bewegungsunfähig in seinem Bett liegt?

Er wird sterben, ob wir an seiner Seite sind oder nicht. Wir können ihm nicht in den Tod folgen, können ihm das Sterben nicht abnehmen.

Was also können wir für ihn tun, außer für sein leibliches Wohl zu sorgen, so gut es geht?

Sehen wir im Sterben nur den verlöschenden Organismus, so erscheint die Idee einer Begleitung tatsächlich unangebracht...

Das aber gerade heutzutage, wo sich der Tod so gut verdrängen lässt, der Ruf nach einer angemessenen Sterbebegleitung immer lauter wird, zeigt, dass wir dem Sterben mit dieser Vorstellung nicht gerecht werden.

Das wird vielen Menschen mehr und mehr bewusst, weil das Sterben immer häufiger ein langandauernder Prozess

ist, der im Zeitlupentempo die Bedeutung des Sterbenden sichtbar werden lässt.

Wir dürfen heute das Leben zu Ende leben und haben damit die Chance, den Tod als Teil unseres Lebens zu erfahren.

Gleichzeitig aber besteht die Gefahr, dass wir uns unser Sterben aus der Hand nehmen lassen. Statt im Abschied vom Leben zu uns selbst zu finden, verlieren wir uns und sterben einen fremdbestimmten Tod.

Einen Sterbenden begleiten heißt:

... ihm zur Seite zu stehen

... ihn mit seinen Ängsten und seiner Verzweiflung nicht alleine zu lassen

Wie er dabei mit der Wahrheit des Todes umgeht, seine letzten Angelegenheiten regelt und sich mit dem auseinandersetzt, was nach dem Tod kommt, ist die Sache des Sterbenden.

Sterbebegleitung richtig verstanden ist der Inbegriff einer auf die Person konzentrierten Fürsorge, die sich an den Wünschen und Bedürfnissen des Betreuten orientiert.

Das Bestreben dabei soll sein, ihm die Verantwortung für sein Leben und Sterben nicht aus der Hand zu nehmen, sondern verträglich zu machen.

Jeder Mensch stirbt auf seine eigene Weise. Was das Sterben für den Menschen so schwer macht, ist die Tatsache, dass er als das einzige Lebewesen um sein Sterben weiß. Er kann seine Zukunft und damit auch seinen Tod innerlich vorwegnehmen. Das löst in ihm viele Ängste und Zweifel aus, gibt ihm aber auch die Freiheit, seine Zukunft zu gestalten, d. h. an ihr zu wachsen oder zu scheitern. Der Tod wird auf diese Weise zu der

letzten großen Herausforderung des Lebens. Wie der einzelne damit fertig wird, hängt von seinen Lebenserfahrungen ab und den Bewältigungsstrategien, die er im Laufe seines Lebens erworben hat und nicht zuletzt vom Beistand, den er durch Angehörige und Begleiter erfährt. Das alles macht das Besondere seines Sterbeprozesses aus. Dieses Besondere und Einmalige wird erst richtig sichtbar vor dem Hintergrund allgemeiner Gesetzmäßigkeiten, die den Sterbeprozess auch für andere Menschen erfühlbar und sichtbar macht.

Sterben bedeutet Abschied nehmen, loslassen, sich trennen – vom eigenen Körper, von der sterblichen Hülle, und den Menschen, die einem nahe stehen.

Es ist somit eine Verlusterfahrung und löst Emotionen und Bewältigungsversuche aus, wie jeder sie aus eigener Erfahrung kennt. Der Sterbeprozess als inneres Geschehen beginnt in dem Augenblick, wo der Betroffene von seinem bevorstehenden Tod zu wissen beginnt und sein Leben zu Ende gehen sieht.

Ute Neumeister, Koordinatorin

**Es bedeutet nicht soviel
wie man geboren wurde.
Es hat aber unendlich viel zu bedeuten
wie man stirbt.**

(Soren Kierkegaard)

DANK auf BEIDEN SEITEN

Einerseits gilt der Dank den aktiven Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern die im letzten Jahr mit großem Engagement und Empathie die wichtigste Aufgabe des Hospiz Vereins ausübten. Nämlich den Menschen und deren Angehörigen, die uns um Hilfe und Beistand baten, am Lebensende zu begleiten.

Im Rahmen einer stimmungsvollen Feier bedankten sich die Koordinatorinnen und das Vorstandsteam bei den Begleiterinnen und Begleitern.

Der Dank von der anderen Seite ist gewissermaßen das wertvollste Geschenk das unsere Ehrenamtlichen von den Menschen erhalten die sie eine Zeitspanne in ihrer ganz individuellen Art betreut haben. Der Dank der Angehörigen drückt sich in vielfältiger Weise aus und zeigt wie kostbar die geschenkte Zeit empfunden wird. Stellvertretend für viele Dankesbriefe sollen diese Zeilen veröffentlicht werden:



*Liebes Hospizteam,
hiermit bedanken wir uns
von Herzen für die Zeit,
die sie unserer Mutter
während ihrer letzten Le-
benstage geschenkt haben.
Wir verneigen uns vor
Ihnen und wünschen
Ihnen Kraft für Ihr
weiteres Tun.*

Mit besten Grüßen

Hospiz Verein
Neustadt a. d. Aisch

Bamberger Straße

91413 Neustadt a. d. Aisch

MEIN LEBENSKOFFER

Eine Ausstellung in der Ehrenhalle

Aus einer spontanen Idee von Harry Graeber ist eine Ausstellung im Zusammenwirken mit dem Freiwilligenzentrum der Caritas im Landkreis, unter großer Mithilfe von Frau Doris Hübner und dem Hospiz Verein Neustadt unter Mitwirkung von Inge Göß und Gudrun Muck, entstanden.



„Was sind die wichtigsten Dinge meines Lebens?“

Hospizbegleiter hören sehr oft die Frage: „Was war wichtig in meinem Leben?“ Wenn Menschen am Lebensende Bilanz ziehen.

Schüler der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule führten mit Unterstützung ihrer Lehrkräfte 50 Interviews mit Menschen jeden Alters, vom Kindergartenkind bis zum hochbetagten Senior, und stellten hauptsächlich folgende Fragen: „Was würde ich in einen Koffer packen?“

50 Koffer unterschiedlichsten Inhalts bereicherten die Ausstellung in der Ehrenhalle des Neustädter Rathauses. Schirmherr des Projekts, der Mundartdichter, Helmut Haberkamm packte ebenfalls einen Koffer genauso wie der Bürgermeister von Neustadt a. d. Aisch Herr Klaus Meier. Wie es für Koffer üblich ist, gingen sie im Rahmen einer Wanderausstellung im Landkreis auf Reisen.

ADVENTSFENSTER 2017

A nnehmen, auch den, der dir nicht passt

D a sein füreinander

V ertrauen, dass alles gut wird

E ntdecken, was wichtig ist und das Unwichtige loslassen

N eu beginnen, auch wenn du gestern gescheitert bist

T ragen helfen, denen die deine Hilfe brauchen

Am 12. Dezember 2017 war es soweit, um 18:00 Uhr wurde das Adventsfenster des Hospiz Vereins am Bürgerhaus zum Löwen in Markt Erlbach geöffnet. Claudia Schilling hat das Fenster adventlich geschmückt und Georg Berger las eine weihnachtliche Geschichte vor. Danach wärmten sich die zahlreichen Zuschauer bei Glühwein und „Feuerspotzen“



Veranstaltungen

Welthospiztag 2017

Am Samstag, 14. Oktober 2017 packten wir unseren nagelneuen Pavillon aus und stellten uns auf den Neustädter Marktplatz. Wir sprachen zahlreiche Passanten an um sie mit dem Hospizgedanken vertraut zu machen. Abgerundet wurde der Welthospiztag am darauf folgenden Montag mit einem Filmabend im Neustädter Kino. Es konnte eine



große Anzahl von interessierten Besuchern zum Film „Schwester Weiß“ begrüßt werden. Die erfreuliche Resonanz ermunterte uns, den Welthospiztag 2018 mit einem Theaterstück zu begehen. Die notwendigen Informationen finden Sie auf Seite 8 in diesem Lichtblick.

Gemeindefest der evangelischen Kirche in Emskirchen

Bereits zum dritten Male wurde der Hospiz Verein zum Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde nach Emskirchen eingeladen. Obwohl so ein Gemeindefest rund um die Kirche eigentlich einen fröhlichen Charakter hat, finden sich immer wieder Besucher, die an der Hospizarbeit Interesse zeigen und sogar Mitglied im Hospiz Verein werden.

Dem Aufruf, sich zur Standbesetzung zu melden folgten: Susanne Forster-Cepelac, Monika Lacler, Yvonne Pröschel, Gabi Lechner und Sabine Rausch.



Herr gib mir Langsamkeit

Verlangsame mich Herr
Hilf mir das schnelle Pochen meines Herzens zu mildern indem du
meinen Geist beruhigst.

Gib mir inmitten der Hetze des Tages, die Ruhe, die die Berge ausstrahlen.
Breche die Anspannung meiner Nerven und Muskeln mit den tragenden
Klängen meiner Vergangenheit.

Gib mir das Wissen, um die magische heilende Kraft des Schlafes.

Lehre mich die Kunst kurze Auszeiten zu nehmen,
in denen ich eine Blume betrachte, mit einem Freund plaudere,
um einen Hund zu streicheln, oder ein paar Seiten in einem
guten Buch zu lesen.

Verlangsame mich Herr und inspiriere mich, meinen Ursprung
zu sehen und deine Pläne zu erkennen, die tief in meinem
Leben eingreifen.
So lass mich zu den Sternen wachsen und meinem Le-
bensweg mit Würde und Demut gestalten.

Ins Deutsche übersetzt von Petra Hecht nach
dem Gebet Slow me down, Lord

TRAUERSPENDEN

Lassen Sie uns an die Menschen denken, die von unseren Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern in Würde betreut wurden und nun verstorben sind. Denken wir auch an die Verstorbenen die über den Tod hinaus noch mit dem Hospiz Verein verbunden sind und uns hochherzig mit Trauerspenden bedachten.

Unser Dank gilt ebenso den Angehörigen.

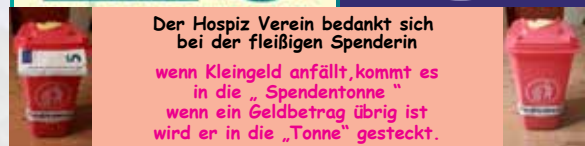
Besonders denken wir an unsere im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder. Wir bewahren Ihnen ein ehrendes Angedenken.

Die Geburtstagsspende

Wenn man von sich sagen kann: „Ich habe doch schon alles“ und bittet seine Gäste um eine Spende für den Hospiz Verein, dann ist das eine sehr gute Idee.

Offensichtlich hatten schon einige Gönner des Vereins diesen Gedanken aufgenommen und verwirklicht. Herzlichen Dank und nachträglich alles Gute zum Geburtstag.

Spender 2017/2018



DANK an die SPONSOREN des THEATERPROJEKTS

Der Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch dankt allen Sponsoren für ihren Beitrag zur Realisierung des Theaterstücks: „Heute oder Morgen“

Autohaus Lindacher GmbH & Co.KG
Nürnberger Straße 1 / 91443 Scheinfeld

Neue Apotheke
Plärrer 2 / 91413 Neustadt a. d. Aisch

Auto-Meyer GmbH & Co.KG
Karl- Eibl-Straße 30 / 91413 Neustadt a. d. Aisch

Gerhard Pfeiffer Schreinerei
Blumenstraße 8 / 91468 Gutenstetten

Auto Zeilinger Großhandels GmbH
Am Baumgarten 3 / 91463 Dietersheim

VR meine Bank
Bahnhofstraße 2 / 91413 Neustadt a. d. Aisch

Rudolf Dürr Einrichtungs - Allee
Andreas-Deiningers-Straße 5 /
91468 Gutenstetten

Carmen Schübel Friseursalon
Meisenweg 2 / 91460 Baudenbach

Edeka - Markt Burkl
Neustädter Straße 17- 19 / 91462 Dachsbach

Sparkasse Neustadt - Bad Windsheim
Ludwigstraße 4 / 91413 Neustadt a. d. Aisch

Genossenschaftsstiftung der VR Bank Uffenheim - Neustadt / Bahnhofstraße 2 /
91413 Neustadt a. d. Aisch

Stadtwerke Neustadt a. d. Aisch GmbH
Markgrafenstraße 24 / 91413 Neustadt a. d. Aisch

Privatbrauerei Hofmann GmbH & Co.KG
Pahres / Braugasse 1 / 91468 Gutenstetten

WFP GmbH Sanitätshaus
Bauhofstraße 8 / 91443 Scheinfeld

BÜCHERECKE

Das Zeitliche segnen

Dieses Buch las Gabriele Wacker im Rahmen ihrer Ausbildung zur Hospizbegleiterin im Kus VI.

Margot Käßmann, evangelisch-lutherische Theologin und ehemalige Bischöfin, zuletzt Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017.

Es geht um den Umgang mit dem Thema Sterben, Trauer, Bestattung. Frau Käßmann macht Mut, sich mit dem eigenen Tod auseinander zu setzen, Patientenverfügungen und Vollmachten zu erstellen und spart auch das Thema Sterbehilfe nicht aus.

Zitat: „Es tut gut ans Sterben zu denken für das Leben! Gerade wer die eigene Endlichkeit und die anderer nicht ignoriert, lebt intensiver. Wie will ich leben, damit ich am Ende in Frieden sterben kann, darum geht es. Ich verstehe das Leben als geschenkte Zeit, die ich nutzen und auch auskosten will.“

Dieses Buch habe ich gelesen, als mein Mann schon sehr krank war. Für mich ist dieses Buch sehr wertvoll.

Autor: Margot Käßmann
 Verlag: Adeo
 ISBN-13: 9783863340247



Schlafen Fische?

Das Buch für Kinder und Erwachsene wurde von Waltraud Volland im Rahmen ihrer Ausbildung zur Hospizbegleiterin im Kurs VI gelesen.

Autor Jens Raschke lässt Jette von einem Alltag erzählen, der so überhaupt nicht mehr alltäglich ist; in klaren und einfachen Wörtern und Sätzen. Und durch diese kindlich naiven Schilderungen gelingt in dem kleinen Roman etwas Entscheidendes: Der Tod ist mitten im Leben verankert – da, wo er hingehört. Jette ist jetzt zweistellig. Ihr kleiner Bruder Emil dagegen ist einseitig geblieben, obwohl er sehr gerne älter geworden wäre. Vor einem Jahr ist er gestorben und über Jette schweben immer noch die Wutwolken, die aber langsam heller werden. Emil war krank, schwer krank. Jette erzählt in Rückblicken von ihrem kleinen Bruder. Zart illustriert von Jens Rasmus ist dieser kurze Kinderroman ein gelungenes Beispiel für einen ehrlichen und die Gefühle von Kindern

wahrnehmenden literarischen Umgang mit dem Thema Tod, Trauer und Hoffnung. Er beschreibt mit den Worten eines 10-jährigen Mädchens deren unverkrampften und direkt emotionalen Zugang und Umgang mit dem Tod des Bruders. Ein berührendes Buch, das auch Kinder, die schon selbst lesen können, sicher gerne von mitfühlenden Erwachsenen vorgelesen bekommen.

„Es ist ein wirklich eindringlicher Kinderroman, der mich sehr berührt hat:“: sagt Waltraud Volland.

Autor: Jens Raschke
 Verlag: Mitxtvision
 ISBN-13: 9783958540705
 Altersempfehlung: Ab 8 Jahre



Zuhören und Mitreden 2019

**Die Veranstaltungsreihe des Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch
Jeder ist herzlich willkommen!**

Der Eintritt ist frei!

Informieren Sie sich bei unseren Veranstaltungen:

Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr

**Bamberger Straße 27, 1. Stock,
im Schulungsraum des Hospizvereins Neustadt a. d. Aisch
Organisation: Petra Hecht**



Datum:	Thema:
08.01.2019	<p>Begleiten – Segnen – Lösen Die Heilkraft des Räucherns</p> <p>Die Tradition des Räucherns ist so alt wie die Entdeckung des Feuers. Viele Urvölker kannten die positiven Wirkungen des Verbrennens und Verglimmens pflanzlicher Stoffe. Mit dieser Heilweise kann Sterbenden der Übergang aus dem Weltlichen erleichtert werden und Angehörige bei ihrem Trauer- und Lösungsprozess begleiten.</p> <p>Christine Strauß (Hospizbegleiterin, Erzieherin und Räucherfachfrau)</p>
12.02.2019	<p>„Du bist eigentlich noch gar nicht dran!“</p> <p>...die Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit einer lebensverkürzenden Erkrankung und deren Familien. Einblick in die Arbeit des Kinderhospizdienstes Erlangen.</p> <p>Monika Seckmeyer, Dipl. Sozialpädagogin (FH), Kinderhospizkoordinatorin</p>
12.03.2019	<p>Mein Wille geschehe – die Patientenverfügung</p> <p>Der Wille hat Bedeutung – auch in Situationen, in denen man sich selbst nicht mehr äußern kann. Wozu dient eine Patientenverfügung – was muss ich beachten, damit sie wirksam ist</p> <p>Xaver Scheuerer(1. Vorsitzender Hospizverein Neustadt, Hospizbegleiter)</p>
09.04.2019	<p>Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung</p> <p>Wer regelt meine Angelegenheiten, wenn ich selbst dazu nicht mehr in der Lage bin – werden meine Wünsche berücksichtigt? Betreuungsverfügung oder Vorsorgevollmacht? Wo liegt der Unterschied, was ist für mich das Richtige? Wie läuft ein Betreuungsverfahren ab? Was ist bei einer Vorsorgevollmacht zu beachten?</p> <p>Karin Vinne (Betreuungsstelle Landratsamt Neustadt a. d. Aisch)</p>
14.05.2019	<p>Ich packe meinen Koffer – was erfüllt mein Leben?</p> <p>Was ist im Leben wertvoll und wichtig und was nicht? Wovon kann ich profitieren? Wo kann ich selber mitgestalten? Lernen Sie das Freiwilligenzentrum kennen!</p> <p>Agatha Ludwig (Kordinatorin des Freiwilligenzentrums mach mit!)</p>

11.06.2019	<p style="text-align: center;">Trauern – darf man das?</p> <p>Verlust und Tod gehören zum Leben und sind doch schmerzhaft Einschnitte für jeden von uns. Trauer um den verlorenen Menschen ist da selbstverständlich und jeder trauert anders. Kann man dabei jemanden unterstützen und wenn, wie geht das?</p> <p style="text-align: center;">Gudrun Muck u. Waltraud Thürauf (Arzthelferin/Altenpflegehelferin u. Krankenschwester, Hospiz- und Trauerbegleiterinnen)</p>
09.07.2019	<p style="text-align: center;">Achtsamkeit</p> <p>Wenn wir achtsam mit uns umgehen und dies jeden Tag bewusst praktizieren, dann können wir auch immer mehr achtsam mit Anderen umgehen. Je mehr ich in Achtsamkeit lebe, umso friedlicher und dankbarer kann ich leben.</p> <p style="text-align: center;">Waltraud Volland (Osteopathin, Physiotherapeutin, Hospizbegleiterin)</p>
13.08.2019	<p style="text-align: center;">Bücher – für alle Fälle</p> <p>Verschiedene lesenswerte Bücher über das Leben, Sterben und Tod werden vorgestellt und berichtet, wie sie einem in bestimmten Situationen begleitet bzw. geholfen haben. Wer möchte, darf gerne selbst ein Buch mitbringen und dieses vorstellen. Es bestehen auch Ausleihmöglichkeiten aus der Hospizbibliothek.</p> <p style="text-align: center;">(Gerlinde Thielert-Welker, Petra Hecht, Barbara Langer, Hospizbegleiterinnen)</p>
10.09.2019	<p style="text-align: center;">Wie Kinder trauern</p> <p>Kinder brauchen und lieben Mama, Papa, Oma, Opa und ihre Geschwister. Wenn einer dieser geliebten Menschen stirbt, dann ist das ein großer Verlust. Wie gehen Kinder damit um? Was hilft ihnen in ihrer Trauer und wie können wir sie darin begleiten? Wo kann man sich Unterstützung holen?</p> <p style="text-align: center;">(Julia Kirsch, Diplom Psychologin, Lebensberatung der Diakonie, Neustadt a. d. Aisch)</p>
08.10.2019	<p style="text-align: center;">Schwerbehinderung</p> <p>Wann kann eine Behinderung anerkannt werden? Welche Vorteile bringt ein Schwerbehindertenausweis? „Ist der Schwerbehindertenausweis nötig, um eine vorzeitige Rente oder einen Pflegegrad zu erhalten?“</p> <p style="text-align: center;">Markus Stummer (Kreisgeschäftsführer VdK Neustadt a. d. Aisch)</p>
12.11.2019	<p style="text-align: center;">Einführung in die Kinesiologie</p> <p>Kinesiologie befasst sich mit Stressabbau und Lebensenergieaufbau. Dieser Infoabend soll einen Einblick in die Health Kinesiologie geben und Fragen über Muskeltest, Balance und Abbau von Anspannungen beantworten.</p> <p style="text-align: center;">Sigrid Nicol (begleitende Kinesiologin, Entspannungstrainerin, Hospizbegleiterin)</p>
10.12.2019	<p style="text-align: center;">Seelsorge in der Sterbebegleitung</p> <p>Seelsorge ermutigt, stärkt, tröstet, begleitet und hilft, das Leben zu bewältigen und Probleme zu lösen. Sie bietet Hilfe und Begleitung in Lebens- und Glaubensfragen. Warum ist sie gerade bei schwerer Krankheit und im Sterben so wichtig? Wer ist der richtige Ansprechpartner für mich?</p> <p style="text-align: center;">Manfred Lehnert (Pfarrer, Dekanatsbeauftragter für Asyl und Hospiz, Hospizbegleiter)</p>

DATENSCHUTZ- ERKLÄRUNG

Aufgrund der neuen EU- Datenschutzgrundverordnung (EU- DSGVO) die seit 25.5.2018 in Kraft getreten ist möchten wir Ihnen einige Hinweise geben.

Der Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch erhebt und speichert Daten, die für die Mitgliedschaft bzw. für die ehrenamtliche Tätigkeit als Hospizbegleiterin oder als Hospizbegleiter erforderlich sind. Dies sind zunächst Ihre Angaben zur Person (Name, Anschrift, Geburtsdatum, E-Mail-Adresse, Telefon, und Bankdaten). Im Zuge Ihres Einsatzes betrifft dies auch Daten zu Ihrem Einsatz. Ihre Daten werden vertraulich behandelt und ohne Ihre Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben. Ihre Daten werden innerhalb des Vereins verwendet um Ihnen Informationen über das Vereinsleben, über Veranstaltungen, Einladungen sowie interessante Informationen Dritter, die einen Bezug zur hospizlichen Arbeit haben, zukommen zu lassen. Ihre Daten werden verwendet um Ihnen die Vereinszeitschrift „Lichtblicke“ per Post zu senden. Der Verein veröffentlicht gegebenenfalls Berichte und Fotos im Internet, auf der Vereinshomepage und in der Presse. Ihre Einwilligung des Datengebrauchs gilt über die Beendigung Ihrer Mitgliedschaft im Hospiz Verein hinaus, endet jedoch nach Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen, oder durch Ihren Widerruf, der jederzeit möglich ist.

Sie haben nach der EU- DSGVO das Recht auf Auskunft über Ihre beim Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch gespeicherten Daten. Sollten Sie mit der Verwendung Ihrer Daten nicht einverstanden sein, geben Sie uns bitte eine Rückmeldung unter: info@hospiz-nea.de oder postalisch an: Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V., Bamberger Straße 27, 91413 Neustadt a. d. Aisch. Wenn wir nichts von Ihnen hören, setzen wir Ihr Einverständnis als gegeben voraus.

KONTAKT

Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V.
Bamberger Straße 27, 1. OG
91413 Neustadt a. d. Aisch

GESPRÄCHS - UND BÜROÖFFNUNGSZEITEN:
Dienstag von 16.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag von 10.00 bis 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Telefon: 0 91 61 - 6 29 09
Telefax: 0 91 61 - 8 82 77 04
Mobil: 0176 - 202 707 10
E-Mail: info@hospiz-nea.de

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage. Hier finden Sie immer die aktuellen Termine, Veranstaltungen und Informationen.

www.hospiz-nea.de
Spendenkonto
Sparkasse Neustadt a. d. Aisch
Konto 431 478
BLZ 762 510 20
IBAN DE 86 7625 1020 0000 4314 78
BIC BYLADEM 1 NEA

Als gemeinnützig anerkannter Verein stellen wir Ihnen gern auch eine Spendenquittung für Ihre Zuwendung aus.

SAPV- Team
der Sozialstiftung Bamberg
Tel.: 0951 503 168 99
E-Mail: sapv@sozialstiftung-bamberg.de
Stützpunkt Neustadt a. d. Aisch
Bamberger Straße 27
91413 Neustadt a. d. Aisch
Tel.: 09161 66 209 33
Fax.: 09161 66 209 32

Sie haben eine neue, oder geänderte E-Mail- Adresse, dann senden Sie uns einfach eine Mail unter Angabe Ihres Namens mit dem Stichwort:
„Meine Mailadresse“ an:
rieder@hospiz-nea.de
Sie können dann in einem Handstreich auch gleich Ihre Anschrift aktualisieren. Für Ihre Mitarbeit danken wir.

Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V.

Bamberger Straße 27
91413 Neustadt a. d. Aisch



Beitrittserklärung

Vorname und Name**Geburtsdatum****Straße und Hausnummer****Telefonnummer****E-Mail-Adresse****PLZ / Ort****Datum****Unterschrift**

Ich erkläre hiermit den Beitritt zum Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e. V. und erkenne die Satzung an. Datenschutzerklärung (EU - DSGVO): Ich bin damit einverstanden, dass der Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e. V. als Mitglied des BHPV meine Personalien (Name, Anschrift, E-Mail-Adresse, Telefonnummer, Bankdaten oder vergleichbare Daten) erhebt, speichert, nutzt und den Mitarbeitern zur Verfügung stellt. Die Daten werden ausschließlich dazu verwendet, mich in allen Angelegenheiten des Hospiz Vereins umfassend zu informieren. Die vorstehende Einwilligungserklärung ist freiwillig. Ich kann sie jederzeit widerrufen.

Einzugsermächtigung

Ich ermächtige hiermit den Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V. den Jahresbeitrag in Höhe von mindestens 15 € vom nachstehenden Konto abzubuchen. Wir halten den jährlichen Mindestbeitrag bewusst gering, damit auch Menschen mit niedrigem Einkommen uns unterstützen können. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn der Beitrag höher ausfällt. Die Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

€

Mitgliedsbeitrag pro Jahr**Kontoinhaber****Kreditinstitut****IBAN****BIC****Ort und Datum****Unterschrift**

Hospiz Verein Neustadt a. d. Aisch e.V. · Bamberger Straße 27 · 91413 Neustadt a. d. Aisch
 Telefon: 09161 62 909 · Mobil: 0176 202 707 10 · email: info@hospiz-nea.de · www.hospiz-nea.de
Konto: Sparkasse Neustadt a. d. Aisch; IBAN: DE 86 7625 1020 0000 4314 78 BIC: BYLADEM1NEA

IMPRESSUM

Herausgeber
 Hospiz Verein
 Neustadt a. d. Aisch e.V.
 Bamberger Straße 27
 91413 Neustadt a. d. Aisch

Redaktion
 Xaver Scheuerer
 (V.i.S.d.P.)

Gestaltung
 Xaver Scheuerer
 archiprint netzwerk

Druck
 WIRMachenDRUCK GmbH
 Mühlbachstr. 7
 71522 Backnang

*Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein großer Gesang.*

*Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.*

Rainer - Maria Rilke

2 Verse aus:

Das Buch vom Mönchischen Leben